

Der ICHST im Land der Kiwis

Im Juli fand der *27th International Congress for the History of Science and Technology, ICHST*, an der *University of Otago* in Dunedin, der ältesten Universität Neuseelands, statt. Das Rahmenthema war *People, Places, Exchanges, and Circulation*. 400 Referent*innen nahmen vor Ort teil, 500 waren zugeschaltet. Die Eröffnung fand zweisprachig – auf Maori und Englisch – statt, der Eröffnungsvortrag *He wai nō Ruawhetū – The flow of knowledge from the stars* von Victoria Campbell war der Astronomie der Maori gewidmet; dieses Wissen befähigte sie frühzeitig, auf offener See zu navigieren. Bereits im 14. Jahrhundert entdeckten die Maori – aus Polynesien kommend – Neuseeland und besiedelten die Inselgruppe.

Das *International Committee for the History of Technology, ICOHTEC*, beteiligte sich mit zahlreichen Sessions. Themen wie die umweltfreundliche Energiegewinnung und Solarenergie (Nelson Arellano-Escudero), die Geschichte historischer Massenmedien (Andreas Fickers) und die Veränderung der Aktenführung im Zuge der Digitalisierung (Claudia Streblov) wurden ebenso diskutiert wie Beiträge zur Mobilitätsgeschichte (Saara Matala, Christopher Neumeier). Florian Bettel und Stefan Poser organisierten eine Session zur Kunststoffgeschichte, *Plastics Environments*. Die ersten beiden Vorträge thematisierten verschiedene Produktionsbedingungen. Bettel untersuchte das Fortbestehen von NS-Strukturen in der Kunststoffproduktion der Nachkriegszeit. Maja Ossig widmete sich Alltagsgegenständen aus Kunststoffen, die von Gefangenen der KZs Ravensbrück und Sachsenhausen unter menschenunwürdigen Bedingungen gefertigt wurden. Anne Bieber beschäftigte sich hingegen mit dem „Nachleben“ von Kunststoffen als Museumsobjekte und analysierte die Entwicklung einer frühen Kunststoffsammlung am Beispiel des Technischen Museums Wien. Stefan Poser thematisierte die Landschaftsgestaltung und -vernutzung: *Landscapes Formed by Plastics: from "Improvement" to Environmental Degradation*. Er machte deutlich, dass nicht nur das Innere von Bauten, sondern auch die uns umgebende Natur in zunehmendem Maße durch Kunststoffe geprägt ist. Von dieser Prägung zeugen sowohl Kunststoffelemente zur Rettung von Korallenriffen als auch große Müllberge und die Plastikmüllinseln in den Ozeanen. So wurde anhand der Session *Plastic Environments* die Janusköpfigkeit der technischen Entwicklung und deren Steuerungsbedarf einmal mehr deutlich.